AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Reader zum

Verfahren zur Einschätzung und Beratung von Lehramtsstudierenden, Referendarinnen und Referendaren

Arbeitsfassung
Landesinstitut für Schule Bremen
Mai 2006

Yvonne Dobrindt, Wolfgang Krummrich, Elke Rabens, Margret Zitzner:
AudiPrax - Ausbildungsdialog in Praxisphasen
Verfahren zur Einschätzung und Beratung
von Lehramtsstudierenden, Referendarinnen und Referendaren.
Landesinstitut für Schule
Bremen, November 2005
Entwickelt in Zusammenarbeit mit
MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH, Tübingen,
Prof. Dr. Rudolf Kretschmann, Universität Bremen,
Ilka Gropengießer, Roswitha Kremin, Trüs Lengen-Bakker, Landesinstitut für Schule.
Mit einer Einführung von Prof. Dr. Rudolf Kretschmann

AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Inhalt des Readers

Vorwort

Einführung

Instrumentarium für Studentinnen und Studenten

Instrumentarium für Referendarinnen und Referendare

Vorwort

In Bremen ist mit Beginn des Wintersemesters 2005 die Lehrerausbildung an der Universität auf eine Bachelor-/ Masterstudienstruktur umgestellt worden. In der Neufassung des Lehrerausbildungsgesetzes werden wesentliche Veränderungen sowohl für die erste als auch für die zweite Phase beschrieben.

Bei der Reform der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer an der Universität und im Referendariat werden folgenden Aspekten besondere Bedeutung beigemessen:

- Die Gewährleistung einer Kontinuität von Ausbildungsinhalten über die Phasen der Ausbildung hinweg.
- Die personelle Verzahnung von 1. und 2. Phase.
- Eine Verstärkung des schulischen Anteils an der Ausbildung, in der Ausbildungskoordinatorinnen und -koordinatoren sowie Mentorinnen und Mentoren eine veränderte Aufgabe in der Arbeit mit Studierenden, Referendarinnen und Referendaren wahrnehmen.
- Eine stärkere Ausrichtung der Ausbildung auf die individuellen Voraussetzungen und Kompetenzen der Studierenden, Referendarinnen und Referendare.
- Die Modularisierung der Ausbildung und die Verstärkung der individuellen Wahlmöglichkeiten.
- Beratungsangebot für Studierende, Referendarinnen und Referendaren zur individuellen Nutzung der Wahlmöglichkeiten auf der Grundlage einer Einschätzung des jeweiligen ausbildungsbezogenen Kompetenzentwicklungsstandes.

Das hier vorliegende **Verfahren zur Einschätzung und Beratung von Lehramtsstudierenden, Referendarinnen und Referendaren *AudiPrax*** (Ausbildungsdialog in Praxisphasen) greift diese Aspekte in der reformierten Lehrerausbildung auf.

Auf der Basis der aktuellen Diskussion zur Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen

und Lehrern (Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. KMK-Beschluss vom 16.12.2004) wurde ein abgestimmtes Verfahren für Studium und Referendariat entwickelt, das die Zusammenarbeit von Mentorinnen und Mentoren, Ausbilderinnen und Ausbildern der Universität und des Landesinstituts für Schule unterstützt, insbesondere bei der

- Entwicklung gemeinsamer Kriterien - bezogen auf Ausbildungsstand, Schulart, Schulstufe, Fach und Lerngruppe
- Realisierung von Gütestandards bei der Einschätzung von Kompetenzen
- Durchführung von Einschätzung und Beratung nach Prinzipien der Erwachsenenbildung.

Die Bereitstellung differenzierter Verfahrensvarianten sichert die flexible Anpassung an unterschiedliche Erfordernisse der Ausbildung.

In dem vorliegenden Reader werden nach der **Einführung**, die insbesondere auf die erste Phase eingeht, das **Instrumentarium für das Lehramtsstudium** und das **Instrumentarium für das Referendariat** vorgestellt. Die dargestellten Gütestandards des Verfahrens haben für beide Phasen Gültigkeit.

Beide Instrumentarien beinhalten einen Leitfaden, der das Einschätzungs- und Beratungsverfahren für die Beteiligten erläutert, sowie alle für die Unterstützung der Durchführung nötigen Unterlagen.

Einführung:
Ausgangsüberlegungen zur Entwicklung eines Verfahrens zur **Einschätzung von Lehramtsstudierenden**

Im Zuge der Analyse der für Deutschland problematischen Ergebnisse der PISA-Studien wurde als ein bedeutsamer Mangel erkannt, dass in vielen Bereichen des Bildungswesens eine Inputsteuerung praktiziert wird, wo es eigentlich einer Prozesssteuerung bedürfte. So werden auch Studierende während ihrer Ausbildung mit berufsethischen Normvorstellungen, Zielvorgaben und Qualitätsansprüchen bedacht. Im und am Ende des Studiums wird zwar wiederholt ihr theoretisches Wissen abgeprüft. Selten genug erhalten Studierende jedoch

- eine planvolle Anleitung, um schulpraktische Kompetenzen zu erwerben, zu vertiefen und weiter zu entwickeln,
- eine systematische Rückmeldung darüber, ob und wie sie sich in der Praxis bewähren,
- bzw. Gelegenheit, um mit kompetenten Dialogpartnern zu reflektieren, ob sie die richtige Studien- und Berufswahl getroffen haben.

Die gängige Praxis reicht von einem Ausbleiben jeglicher Rückmeldung über beiläufige Kommentare von Lehrkräften an den Praxisorten bis zu äußerst seltenen Hospitationen von Ausbildern, wobei auch hier die Beobachtungs- und Rückmeldungspraxis eher situativ-zufällig, denn proaktiv planvoll erfolgt.

Mit dem hier vorgelegten Verfahren zur Einschätzung von Lehramtsstudierenden sollen Studierende im Zuge der von ihnen abgeleisteten Praktika eine systematische Rückmeldung über die bei ihnen festgestellten praktischen Kompetenzen erhalten. Die Studierenden führen während ihrer Praktika Unterrichtsaktivitäten durch. Zu ausgewählten Zeitpunkten werden die Studierenden von den Ausbildern an ihren Praxisorten aufgesucht. Im Anschluss an die Unterrichtsaktivitäten haben die Studierenden Gelegenheit, ihre Unterrichtsleistung im Hinblick auf einen vorher erstellten Kriterienkatalog einzuschätzen. Gleichzeitig erfolgt eine Einschätzung durch die Ausbilder. Ziel des Vorgehens ist ein fachlicher Dialog, durch den Studierende über den Vergleich von Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung zu vertieften Einsichten über ihre pädagogische Praxis gelangen können. Gleichzeitig sollen die Studierenden Anregungen erhalten, wie sie ihre pädagogische Praxis verbessern können, wobei dafür dann auch Coaching- und Unterstützungsangebote wie Beratungsgespräche, fach-, sach- und erziehungsspezifische Inhalte bereit zu stellen sind.

Die Beobachtungen werden festgehalten in Form von Beobachtungsprotokollen und Schätzskalen, wobei der Anspruch einer Systematik erfordert, dass bei der Konstruktion und Handhabung der Verfahren auch die bei der Erfassung psychischer Sachverhalte üblichen Gütestandards realisiert werden. Eine Übersicht über die Gültekriterien und ihre Konkretisierung für das hier vorgelegte Rückmeldeverfahren zeigt Tabelle 1. Die einzelnen Gütekriterien werden im Folgenden näher erläutert.

Tabelle 1: Gütemaßstäbe

Gütemaßstäbe	Allgemein	Konkretisierung für das Dialogverfahren
Gültigkeit	Durch die Erhebung wird ermittelt, was zu ermitteln beabsichtigt wird.	Es wird dafür Sorge getragen, dass die Einschätzungen sich auf relevante praktisch-pädagogische Kompetenzen beziehen.
Objektivität, Zuverlässigkeit, Intersubjektivität	Das Verfahren ist zuverlässig. Durch die Durchführungs- und Ausführungsbestimmungen werden subjektive Einflüsse von Beobachtern minimiert.	Die Beobachter gelangen zu annähernd übereinstimmenden Einschätzungen der wahrgenommenen pädagogischen Aktivitäten. Subjektivität wird auch durch ein Mehraugenprinzip minimiert.
Fairness und Transparenz	Das Verfahren verhindert bzw. vermindert Willkür bei der Registrierung und Einschätzung des Verhaltens.	Im Zuge des Verfahrens wird dafür Sorge getragen, dass die - und nur die professionellen Kompetenzen - erfasst und eingeschätzt werden, welche die Studierenden zu dem Beobachtungszeitpunkt bereits erworben haben können. Darüber hinaus wissen die Studierenden vorab, nach welchen Kriterien sie eingeschätzt werden.
Ökonomie	Der für die Beobachtung und Einschätzung erforderliche Zeit- und Personalaufwand steht in einem angemessenen Verhältnis zu dem zu erwartenden Erkenntnisgewinn.	Die Beobachtungs- und Einschätzungsprozesse stehen in einem angemessenen und substanziellen Verhältnis zu den Qualifizierungsprozessen der Studierenden.

Gütemaßstab „Gültigkeit“

Dieses auch als „Validität“ bezeichnete Gütekriterium kann mehrere Aspekte umfassen, u.a. den Aspekt der inhaltlichen Gültigkeit und den der prognostischen Gültigkeit. Für das hier vorgelegte Instrumentarium ist zunächst die inhaltliche Gültigkeit von Belang. Es soll abgebildet werden, ob sich Studierende bei den beobachteten pädagogischen Aktivitäten methodisch-didaktisch und fachlich kompetent entsprechend ihres Ausbildungsstandes verhalten haben. Dieser Anspruch führt ohne Umweg zu der Frage: „Worin manifestiert sich pädagogische Kompetenz?“ oder - um es noch deutlicher zu formulieren: „Was ist guter Unterricht?“ bzw. „Was kennzeichnet den kompetenten und verantwortungsvollen Pädagogen?“. Die Ausführungen und Kontroversen, einschließlich wechselnder Mode- und Zeitgeistströmungen, füllen ganze Bibliotheken. Bei dem hier entwickelten Verfahren galt es, einen Bezugsrahmen zu wählen und sich für eine der vorhandenen Positionen zu entscheiden. Die Entscheidung fiel zugunsten der „Standards für die Lehrerbildung“ der KMK vom 16.12.2004. Bei der Kultusministerkonferenz handelt es sich um ein hochrangiges, demokratisch legitimiertes Gremium, das sich seinerseits auf den Expertenrat stützen kann. Da nicht alle der dort aufgelisteten Kompetenzen bereits

im Bachelorstudium erworben und ausgebildet sein werden und nicht alle im Rahmen von Unterrichtsbesuchen wahrgenommen werden können, erfolgte eine Auswahl:
Aus den Kompetenzbereichen „*Unterrichten*“ und „*Erziehen*“ der KMK-Standards wurden für die erste universitäre Ausbildungsphase die Einschätzungsbereiche „*Unterricht planen und durchführen“*, „*Lernen lehren“*, „*Entwicklungen voranbringen“*, „*Schwierigkeiten und Konflikte lösen“* abgeleitet.

Bei der Bezugnahme eines Beobachtungs- und Einschätzungsverfahrens auf die Grundsätze der KMK ergibt sich u.a. folgendes Problem: Bei den Vorgaben handelt es sich um Zielvorgaben allgemeinster Form (Kompetenzen, Standards). Objektive Ergebnisse im Sinne intersubjektiver Übereinstimmung sind jedoch nur zu erwarten, wenn die Indikatoren hinreichend operationalisiert sind. Bei dem vorliegenden Verfahren wurde die Operationalisierungsfrage wie folgt gelöst: In den Unterlagen sind allgemeine Verhaltensindikatoren (entsprechend den Standards der KMK) ausgewiesen. Spezifische Verhaltensindikatoren werden von den Studierenden und den Ausbildern gemeinsam bezogen auf die Lerngruppe, den Unterrichtsgegenstand und das jeweilige Unterrichtsziel definiert. Gleichzeitig trägt solch ein Vorgehen zum Erreichen des Gütekriteriums „Fairness und Transparenz“ bei. Es wird die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass bei der Einschätzung Besonderheiten des Fachs, des Lernstands der Lernenden oder der Gruppendynamik in der Lerngruppe angemessen berücksichtigt werden. Darüber hinaus ist es nur recht und billig, wenn Studierende vorab wissen, welche Maßstäbe an ihre Praxis angelegt werden.

Die bereits erwähnte prognostische Gültigkeit wäre gegeben, wenn aus Ergebnissen der Beobachtungen und Einschätzungen abgelesen werden könnte, wie gut sich die Studierenden später als Lehrkräfte bewähren werden. Für solch eine Vorhehrsagegültigkeit gibt es keinerlei Anhaltspunkte. Ob und in welchem Maße sie gegeben wäre, könnte nur durch eine Langzeitstudie geklärt werden, bei der die Ergebnisse der Einschätzungen im Bachelor-Studium mit der beruflichen Bewährung im späteren Berufsleben zu vergleichen wären. Bei der Komplexität der Materie und den zahlreichen Einflüssen während eines mehrjährigen Berufslebens würden die Korrelationen jedoch ohne Zweifel niedrig ausfallen. Daher verbieten sich alle eventuellen Fantasien, im Rahmen der Einschätzungen über die pädagogische Eignung von Studierenden zu befinden und die Ergebnisse der Einschätzungen bei der Zulassung zu einem Lehramts-Masterstudium zu berücksichtigen. Außerdem wäre es ein Verstoß gegen das Gebot der Fairness, die Zulassung zu weiterführenden Ausbildungsetappen womöglich von Kompetenzen abhängig zu machen, die doch erst während zweier weiterer Ausbildungsetappen angeeignet und optimiert werden sollen.

Das Beobachtungsverfahren ermöglicht in erster Linie gültige Aussagen für das „Hier und Jetzt“, d.h. darüber, welche der beobachteten pädagogischen Aktivitäten den o.a. Standards nahe kommen und wo noch Entwicklungsbedarf besteht. Die Beobachtungsergebnisse können und sollen in erster Linie dazu dienen, die Studierenden darin zu unterstützen, ihre pädagogisch-praktischen Kompetenzen zu erweitern und zu entwickeln.

Eine sehr sensible Frage ist die, ob die Dialoge den Studierenden helfen können und sollen ihre Studien- und Berufswahl zu überdenken und zu überprüfen:

- ob sie sich in dem Arbeitsfeld, in dem sie sich erproben, selbstwirksam und kompetent fühlen bzw. ob sie

- zu der Altersstufe, der Zielgruppe von Schülern tragende Arbeitsbeziehungen aufbauen können.

Dabei gilt es zu bedenken, dass ein unerschütterliches Kompetenzerleben sich in diesem Stadium des Qualifizierungsprozesses noch gar nicht einstellen kann und dass die vorgesehenen Beobachtungssituationen noch zusätzlich verunsichernd wirken müssen. Die Gefühle von Studierenden in den Beobachtungssituationen sind also alles andere als verlässliche (valide) Prädiktoren. Die Aufgabe der professionellen Dialogpartner muss daher darin bestehen, zu ermutigen und zu unterstützen. Wir haben wiederholt erlebt, dass Studierende nach ihren ersten pädagogischen Versuchen sehr verunsichert waren, um nach weiteren Lernprozessen und durch begleitende Unterstützung objektiv wie subjektiv zu kompetenten Lehrpersonen zu werden.

Gütemaßstäbe „Objektivität", „Zuverlässigkeit", „Intersubjektivität"

Die Gütekriterien Objektivität und Zuverlässigkeit (Reliabilität) hängen eng miteinander zusammen. Eine Einschätzung oder Beobachtung ist dann reliabel, wenn sie so gestaltet ist, dass – idealtypisch gesprochen – beliebige fachkompetente Beobachter zu beliebigen Zeitpunkten bei gleichem Beobachtungsgegenstand zu gleichen Ergebnissen gelangen. Begünstigt wird dies durch eine hohe Objektivität, d.h., wenn die Vorschriften zur Beobachtung, Protokollierung und Einschätzung so eindeutig sind, dass bei gleichem Beobachtungsgegenstand immer das Gleiche protokolliert wird. So wie man mit der Frage „Was ist guter Unterricht?" sehr schnell in ein tiefes Fahrwasser gelangen kann, so wird man sich bei der Forderung nach Objektivität ebenfalls sehr bald mit der Frage konfrontiert sehen, ob es denn Objektivität überhaupt gibt. Konstruktivistisch gesehen sind wir als Menschen niemals in der Lage, die Dinge an sich wahrzunehmen, und wenn wir Aussagen über das Verhalten und die Kompetenzen anderer treffen, schwingen immer die Besonderheiten der eigenen Wahrnehmung, die eigenen Wertmaßstäbe und Zielprojektionen mit. Vor dem Hintergrund dieser Grundsatzproblematik lässt sich Objektivität nicht anders definieren als durch „Intersubjektivität", d.h. durch die Übereinstimmung bzw. größtmögliche Annäherung der Beobachtungsergebnisse mehrerer Beobachter in einer gegebenen Situation. Die Beobachterübereinstimmung kann korrelationsstatistisch berechnet werden. Bei einer hohen Beobachterübereinstimmung wird postuliert, dass die Beobachtungsergebnisse primär durch das von einer beobachteten Person gezeigte Verhalten bestimmt sind und weniger durch die subjektiven Theorien und Wahrnehmungsgewohnheiten der Beobachter.

Die Beobachterübereinstimmung kann und muss durch Training gesteigert werden. Die Beobachter tauschen sich vorab über ihre Maßstäbe aus. Sie vergleichen Ergebnisse und analysieren etwaige Abweichungen. Systematisch beobachten zu können ist keine Kompetenz, über die Menschen naturwüchsig verfügen. Theoriegeleitet beobachten zu können setzt voraus, dass die Theorien expliziert werden, nach denen beobachtet wird. Dabei ist nicht nur sicherzustellen, dass die Beobachtungen und Einschätzungen auf aktuellen pädagogisch-methodisch-didaktischen Wissensbeständen basieren. Es ist auch dafür Sorge zu tragen, dass die Einschätzungen und die Rückmeldungen von Kompetenzorientierung geleitet sind, d.h., dass nicht in erster Linie Defizite aufgezeigt werden, sondern erfolgreiches Handeln rückgemeldet wird und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung aufgezeigt und ggf. bereit gestellt werden.

Gütemaßstäbe „Fairness“ und „Transparenz“

Eine hinreichende Berücksichtigung der Gütemaßstäbe Fairness und Transparenz ist - abgesehen von der Tatsache, dass Studierende überhaupt eine systematische Rückmeldung über ihre pädagogische Praxis erhalten sollen - möglicherweise der innovativste Aspekt des vorliegenden Verfahrens. Fairness und Transparenz bestehen darin, dass Ausbilder und Auszubildende sich vorab auf die Kriterien (spezifische Verhaltensindikatoren) verständigen. Bei diesem Verständigungsprozess ist darauf zu achten, dass das von den Studierenden erwartete Verhalten

- leistbar ist, d.h. mit einem angemessenen Vorbereitungsaufwand (Workload!) und vor dem gegebenen Ausbildungsstand realisiert werden kann und
- dass es operationalisiert wird und damit beobachtbar ist.

Solch ein Sich-Verständigen will gelernt sein und das Gelingen des Vorhabens hängt in hohem Maße davon ab, dass die Beobachter gerade für diesen Aspekt des Verfahrens eine nachhaltige Unterstützung erfahren – und dass die Beobachter sich immer wieder vergegenwärtigen, dass sie es mit Anfängern zu tun haben und nicht den Ertrag einer zehnjährigen Ausbildung zu beurteilen haben.

Gütemaßstab „Ökonomie“

Das hier vorliegende Dialog- und Rückmeldungsverfahren erfordert Zeit. Es bindet Personal. Gleichwohl handelt es sich um eine lohnende Investition, wenn dadurch ein substantieller Beitrag zur Verbesserung der beruflichen Qualifikation künftiger Lehrerinnen und Lehrer geleistet wird. Allerdings sind auch die Relationen und Gewichte innerhalb des Qualifikationsprozesses zu bedenken. Dialoge und Rückmeldungen sind integrale Bestandteile eines jeden Qualifizierungsprozesses oder sollten es sein. Aber sie sind sicher nicht die wichtigsten. Wichtiger noch sind Qualifizierungselemente wie „Theoretische Vorbereitung“ und vor allem „Anleitung und Training“. Es wäre eine Verkehrung der Dinge, wenn für die Rückmeldung ein größerer Zeit- und Personalaufwand betrieben würde als für Vorbereitung, Anleitung und Training zur Verfügung stünde. Wobei die Praktika als solche keineswegs unbesehen als „Trainingseinheiten“ angesehen werden können. Bloße Praxis ohne angemessene theoretische Vorbereitung und ohne systematische Begleitung läuft Gefahr, sich in Alltagstheorien zu bewegen und Muster zu perpetuieren, die eigentlich überwunden werden sollen. Der Gütemaßstab „Ökonomie“ erfordert, dass Vorbereitung, Begleitung und Rückmeldung in einem ausbalancierten Verhältnis stehen – und dass es nicht bei den Rückmeldungen bleibt, sondern vielmehr die Studierenden bei der Aneignung noch auszubildender Kompetenzen unterstützt werden. Dafür sind entsprechend Ressourcen und Infrastrukturen bereitzustellen.

Widersprüche, Probleme und Risiken

Bei der Verwirklichung der o.a. Gütemaßstäbe gibt es immanente Zielkonflikte:

- Man kann die Objektivität der Beobachtungs- und Einschätzungsprozesse steigern, indem man sich auf ein sehr enges Verhaltensspektrum beschränkt. Darunter leidet die Validität, die Gültigkeit des Verfahrens.

- Man kann durch einen vermehrten Beobachtungsaufwand die Objektivität und die Gültigkeit des Verfahrens steigern – zu Lasten der Ökonomie.

Zwischen solchen sich wechselseitig ausschließenden Zielen ist eine sinnvolle Balance zu finden. Es ist auch zu bedenken, welche Möglichkeiten von Fehlentwicklung einem Verfahren wie diesem innewohnen können:

- Der Schritt von der Beobachtung zur Beurteilung und womöglich Verurteilung ist klein. Als Qualifizierungsinstrument wird das vorliegende Verfahren nur taugen, wenn bedingungslos nach dem Gebot der Fairness gedacht und gehandelt wird. Als Student im dritten oder vierten Semester sich vor zwei oder drei Fachleuten präsentieren und rechtfertigen zu müssen, ist schon Stress genug. Wenn Studierende dabei jedoch Grund haben müssen anzunehmen, dass ihnen bei unzureichender Leistung weitere Ausbildungsschritte verwehrt werden, erzeugen wir schon frühzeitig ein Klima der Verunsicherung, wo uns doch daran gelegen sein muss, selbstbewusste, kreative und hoch motivierte Menschen in das Arbeitsfeld „Schule“ zu entlassen. Mut bedarf der Ermutigung.
- Alle fachlichen und didaktischen Erwägungen sind in diesen Tagen gegenstandslos, wenn es heißt „dafür haben wir kein Geld“. Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, dass das hier konzipierte Verfahren zu einer „Discount-Version“ abgemagert wird, wenn sich erst erweist, wie viele Lehrerstunden dafür notwendig sind.

Es soll hier nicht versucht werden zu erörtern, wie Missbrauch und Fehlentwicklungen verhindert werden können. Aber ein Warnschild aufzustellen scheint den Sachverhalten angemessen zu sein.

Schluss

Das vorliegende Vorhaben und Instrumentarium wurde damit begründet, dass es zur Optimierung von Ausbildungs- und Unterrichtsprozessen erforderlich ist, an die Stelle einer bloßen Inputsteuerung eine Prozesssteuerung treten zu lassen. Wer solch ein Vorgehen postuliert, muss das Prinzip – selbstreferent – auch auf das eigene Vorgehen anwenden. Dies impliziert

- eine kontinuierliche Prozessbegleitung, mit dem Ziel die Entwicklungen sorgsam zu verfolgen, um bei Schwierigkeiten und Problemen klärend und nachregulierend tätig zu werden und
- eine kurz- mittel- und langfristige Evaluation, um sich zu vergewissern, ob sich die erhofften Wirkungen einstellen und ob diese nachhaltig sind.

Erstere Aufgabe kann ein Expertenteam leisten, das für die Implementierung und die Weiterentwicklung des Verfahrens zuständig ist und Ausbildern und Studierenden als Clearingstelle zur Verfügung steht. Letztere, die Evaluation, ist Aufgabe der dafür zuständigen wissenschaftlichen, d.h. der universitären Einrichtungen.

AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Instrumentarium zum

Verfahren zur Einschätzung und Beratung von Lehramtsstudierenden

Landesinstitut für Schule Bremen
Mai 2006

AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Instrumentarium

Leitfaden für Studentinnen und Studenten

Umschlag Dialogmappe

Protokollbogen

Einschätzungsbogen

Reduzierter Einschätzungsbogen

Beobachterkonferenzbogen

Dialogbogen

Abschlussdialogbogen

Yvonne Dobrindt, Wolfgang Krummrich, Elke Rabens, Margret Zitzner:
AudiPrax - Ausbildungsdialog in Praxisphasen
Verfahren zur Einschätzung und Beratung
von Lehramtsstudierenden, Referendarinnen und Referendaren.
Landesinstitut für Schule
Bremen, November 2005
Entwickelt in Zusammenarbeit mit
MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH, Tübingen,
Prof. Dr. Rudolf Kretschmann, Universität Bremen,
Ilka Gropengießer, Roswitha Kremin, Trüs Lengen-Bakker, Landesinstitut für Schule.
Mit einer Einführung von Prof. Dr. Rudolf Kretschmann

AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Leitfaden zur Einschätzung und Beratung von Lehramtsstudierenden

Dieser Leitfaden soll den Umgang mit dem Einschätzungsinstrumentarium erleichtern.

Er richtet sich an folgende Personengruppen*:

- Mentoren
- Vertreter der Ausbildung
- Lehramtsstudierende

Das Einschätzungsinstrumentarium **verbleibt beim Studierenden** für sein persönliches Portfolio (Praktikumsdokumentation).

Ziele des Instrumentariums

- Selbst- und Fremdeinschätzung der Studierenden in pädagogischen Handlungsfeldern
- Entwicklungsberatung für die Studien- und Berufsplanung der Studierenden

Einschätzungsbereiche (abgeleitet aus *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*, KMK, 16.12.2004)

- Unterricht planen und durchführen (U)
- Lernen lehren (L)
- Entwicklungen voranbringen (E)
- Schwierigkeiten und Konflikte lösen (S)
- Beraten und beurteilen (B)
- Mitgestalten und innovieren (M)

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und um komplizierte Formulierungen zu vermeiden, wird im Leitfaden lediglich die männliche Sprachform verwendet.

Beschreibung der Einschätzungsbereiche

(vgl.: Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften, KMK, 16.12.2004)

Unterricht planen und durchführen:
Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.

Lernen lehren:
Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülern. Sie motivieren und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen**.** Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.

Entwicklungen voranbringen:
Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülern und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung. Lehrer vermitteln Werte und Normen und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülern.

Schwierigkeiten und Konflikte lösen:
Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.

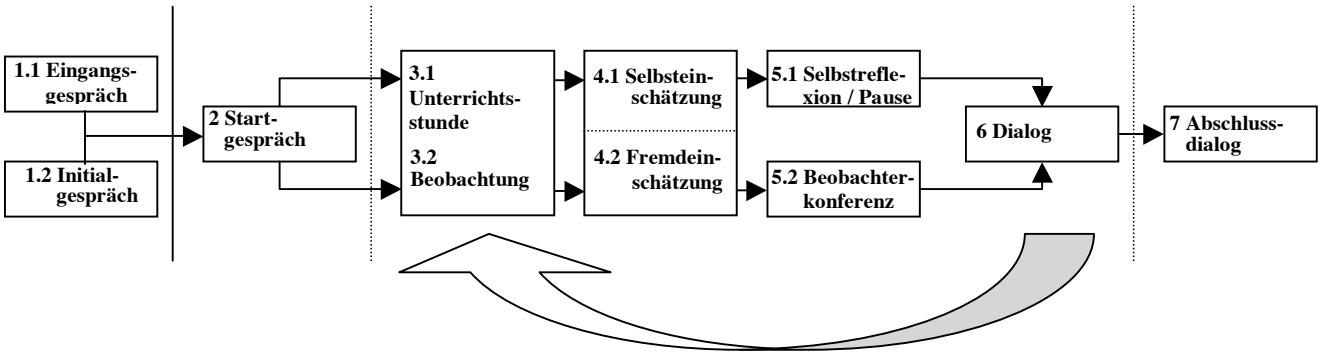
Beraten und beurteilen:
Lehrer üben ihre Beurteilungsaufgabe gerecht und verantwortungsbewusst aus. Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülern; sie fördern Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.
Lehrer erfassen Leistungen von Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.

Mitgestalten und innovieren:
Lehrer entwickeln ihre Kompetenzen ständig weiter. Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst.
Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.
Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe. Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.

Zu jedem Kompetenzbereich gibt es auf dem Einschätzungsbogen allgemeine Verhaltensindikatoren. Sie konkretisieren, was unter dem jeweiligen Kompetenzbereich zu verstehen ist. Spezifische Verhaltensindikatoren (Lerngruppe, Ausbildungsstand und Fach) werden zu Beginn der Praxisphase gemeinsam von Mentoren und Studierenden festgelegt.

Ablaufschema:

Das hier dargestellte Dialogverfahren ist in die regelmäßige Ausbildungsarbeit mit den Studierenden eingebettet. Bei einem einzigen Unterrichtsbesuch mit Einschätzung ist Schritt 6 der Abschlussdialog.



Vor der Zuteilung zu den Studierenden

1.1 Eingangsgespräch

Teilnehmer: Studierende, Vertreter der Ausbildung

Material: Einschätzungsinstrumentarium

Ablauf:

- Information über das Konzept und die Ziele des Einschätzungsinstrumentariums
- Vorstellung der Einschätzungsinstrumente und des Ablaufs des Dialogprozesses
- Aushändigung der Materialien
- Mit Hilfe der Allgemeinen Verhaltensindikatoren und den Definitionen der Einschätzungsbereiche sollen sich die Studierenden ein Gesamtbild über die einzelnen Einschätzungsbereiche verschaffen
- Erarbeitung von spezifischen Verhaltenindikatoren (Lerngruppe, Fach, Ausbildungsstand) zu den einzelnen Kompetenzen durch die Studierenden im Rahmen von praktikumsvorbereitenden Lehrveranstaltungen bis zum Startgespräch

1.2 Initialgespräch

Teilnehmer: Mentoren, Vertreter der Ausbildung

Material: Einschätzungsinstrumentarium

Ablauf:

- Information über das Konzept und die Ziele des Einschätzungsinstrumentariums
- Vorstellung der Einschätzungsinstrumente und des Ablaufs des Dialogprozesses (Zu Beginn der Ausbildung ist die Beschränkung der Einschätzungen auf vier Einschätzungsbereiche vorgesehen. Bei nur einem Unterrichtsbesuch mit Einschätzung wird der Reduzierte Einschätzungsbogen (s. S. 1.15, 1.16) mit jeweils drei spezifischen Indikatoren pro Einschätzungsbereich verwendet.)
- Bildung von 2er -Teams (Mentor, Vertreter der Ausbildung)
- Aushändigung der Instrumente an die Teams
- Absprache, wer welche Einschätzungsbereiche innerhalb der Teams einzuschätzen hat:
  - bei nur einem Unterrichtsbesuch mit Einschätzung sollen von jedem "Einschätzer" jeweils vier Einschätzungsbereiche unter Verwendung des reduzierten Einschätzungsbogens beobachtet werden
  - bei zwei oder mehreren Unterrichtsbesuchen mit Einschätzung sollen von jedem "Einschätzer" jeweils andere Einschätzungsbereiche beobachtet werden, hier bearbeitet jeder "Einschätzer" jeweils zwei Einschätzungsbereiche
  - für die Beratung im Abschlussdialog ist jeder Einschätzungsbereich mindestens zweifach von unterschiedlichen Einschätzern beobachtet worden
- Ausfüllen der Kopfteile der Instrumente und Ankreuzen der zu beobachtenden Einschätzungsbereiche
- Erarbeitung von spezifischen Verhaltenindikatoren (Lerngruppe, Fach, Ausbildungsstand) zu den einzelnen Einschätzungsbereichen durch die Mentoren und die Vertreter der Ausbildung bis zum Startgespräch

Nach der Zuteilung zu den Studierenden

2 Startgespräch zu den Unterrichtsbesuchen (zu Beginn der Praxisphase)
Teilnehmer: Mentor, Studierender, möglicherweise Vertreter der Ausbildung
Material: Einschätzungsinstrumentarium
Ablauf:

- Verdeutlichung der Ziele des Einschätzungsinstrumentariums durch den Mentor (Entwicklungsinstrument, kein Beurteilungsinstrument, Kriterien für das Schulgutachten)
- Erläuterung des Ablaufs durch den Mentor
- Festlegung der Einschätzungsbereiche sowie der zugehörigen spezifischen Verhaltensindikatoren

3.1 Unterrichtsstunde(n) des Studierenden
Teilnehmer: Studierender
Material: Keines
Ablauf: Durchführung einer Unterrichtsstunde durch den Studierenden

3.2 Beobachtung(en) und Ausbildungsgespräch(e)
Teilnehmer: Mentor, Vertreter der Ausbildung
Material: Protokollbogen
Ablauf: Protokollieren der Unterrichtsaktivitäten der Studierenden, Ausbildungsgespräch

4.1 Selbsteinschätzung(en)*
Teilnehmer: Studierender
Material: Einschätzungsbogen
Ablauf:

- Einschätzung des eigenen pädagogischen Handelns
  - Evtl. Notieren von Bemerkungen zu den Selbsteinschätzungen
  - Evtl. Notieren von allgemeinen Erläuterungen zur Selbsteinschätzung
  - Evtl. Notieren von möglichen Perspektiven für die eigene Weiterentwicklung

4.2 Fremdeinschätzung(en)*
Teilnehmer: Mentor, Vertreter der Ausbildung
Material: Protokollbogen, Einschätzungsbogen
Ablauf:

- Zuordnen der Kompetenzkürzel zu den protokollierten Unterrichtsaktivitäten
- Fremdeinschätzung der Kompetenzen
  - Evtl. Notieren von Bemerkungen zu den Fremdeinschätzungen
  - Evtl. Notieren von allgemeinen Erläuterungen zur Fremdeinschätzung
  - Evtl. Notieren von möglichen Perspektiven für die Weiterentwicklung des Studierenden

* Als Basis der Fremd- und Selbsteinschätzungen dienen die spezifischen Verhaltensindikatoren (bezogen auf die Lerngruppe, den Ausbildungsstand, das Fach) bzw. die allgemeinen und die spezifischen Verhaltensindikatoren für die einzelnen Einschätzungsbereiche. Damit findet sowohl eine standardisierte als auch eine situationsgerechte Einschätzung der Studierenden statt.

5.1 Dialogvorbereitung(en) (Selbstreflexion) und Pause(en)

Teilnehmer: Studierender
Material: Keines
Ablauf: Selbstreflexion und Pause zur Erholung bis zum Dialog

5.2 Beobachterkonferenz(en)

Teilnehmer: Mentor, Vertreter der Ausbildung
Material: Einschätzungsbögen, Beobachterkonferenzbogen
Ablauf:

- Übertragen der Fremdeinschätzungen auf den Dialogbogen
- Austausch und Vornehmen der Gesamteinschätzungen im Konsens (falls kein Konsens erreicht wird, soll dies im Feld "Bemerkungen" notiert werden)
- Evtl. Notieren von Bemerkungen zu den Gesamteinschätzungen
- Evtl. Notieren von allgemeine Erläuterungen zur Fremdeinschätzung
- Erarbeiten von Perspektiven für die Weiterentwicklung des Studierenden

6 Dialog(e)

Teilnehmer: Mentor, Vertreter der Ausbildung, Studierender
Material: Beobachterkonferenzbogen, Einschätzungsbogen, Dialogbogen
Ablauf:

- Übertragen der Fremd- und Selbsteinschätzungen auf den Dialogbogen
- Dialog über die Einschätzungen
- Protokollieren der Erläuterungen des Mentors
- Protokollieren der Stellungnahme des Studierenden
- Gemeinsames Erarbeiten und Protokollieren von Perspektiven für die Weiterentwicklung des Studierenden

7 Abschlussdialog (nach Beendigung der Unterrichtsbesuche)

Teilnehmer: Mentor, Vertreter der Ausbildung, Studierender
Material: Dialogbögen, Abschlussdialogbogen
Ablauf:

- Übertragen der Einschätzungen der Dialogbögen auf den Abschlussdialogbogen
- Abschlussdialog über die Einschätzungen
- Protokollieren der Erläuterungen und Unterschrift des Mentors
- Protokollieren der Stellungnahme und Unterschrift des Studierenden
- Aushändigen des Abschlussdialogbogens an den Studierenden

Mögliche Weiterverwendung der Einschätzungsbögen:

- Die Bögen werden dem Studierenden für seine Dialogmappe ausgehändigt.
- Mit der Zustimmung des Studierenden:
  - Kopieren und Anonymisieren der Bögen durch Abschneiden des Namens des Studierenden
  - Statistische Auswertung ...
    ...der Selbst- und Fremdeinschätzungen
    ...der einzelnen Kompetenzen
    ...der Schulen, Schularten, Fächer

AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Dialogmappe

von

Vorname Name

AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Inhalt der Dialogmappe

Einführung

Reader

Protokollbögen
(von Mentor, Ausbilder/Uni)

Einschätzungsbögen
(von Mentor, Ausbilder/Uni, Einzuschätzendem)

Beobachterkonferenzbogen und Dialogbogen
(bei mehr als einem Unterrichtsbesuch mit Einschätzung, sonst nur: s. u.)

Beobachterkonferenzbogen und Abschlussdialogbogen

Protokollbogen

Mentor/Mentorin ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.F ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.EW ❑

Name des Studenten/der Studentin:	Fach:	Semester:
Schule:	Schulart:	Klasse:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Praktikum von bis	Datum:

Beobachtete Einschätzungsbereiche:	
❑ Unterricht planen und durchführen (U)	❑ Schwierigkeiten und Konflikte lösen (S)
❑ Lernen lehren (L)	❑ Beraten und beurteilen (B)
❑ Entwicklungen voranbringen (E)	❑ Mitgestalten und innovieren (M)

Beobachtete Verhaltensweisen:	**Kompetenzen:**

Einschätzungsbogen

Mentor/Mentorin ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.F ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.EW ❑
Studierende/r ❑

Name des Studenten/der Studentin:	Praktikum von bis	Datum:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Schule:	

✂ ----------

Semester:	Schulart:	Fach:	Klasse:

❑ **Selbsteinschätzung** ❑ **Fremdeinschätzung**

Erläuterungen zur Einschätzungsskala:	
Skalenwert	Interpretation
1	Zeigt das Verhalten **überhaupt nicht**.
2	Zeigt das Verhalten **selten**.
3	Zeigt das Verhalten **oft**.
4	Zeigt das Verhalten **durchgängig**.

❑ Unterricht planen und durchführen

Allgemeine Verhaltensindikatoren:	Spezifische Verhaltensindikatoren:
Der Student, die Studentin ... • verknüpft fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ansprüche. • wählt angemessene Ziele, Inhalte und Methoden aus. • integriert (moderne) Medien sinnvoll. • plant und gestaltet lerngruppenbezogenen Unterricht. • überprüft Qualität des eigenen Lehrens.	Der Student, die Studentin ... • .... • .... • .... • .... • ....
1 2 3 4	Bemerkungen:

Einschätzungsbogen

Mentor/Mentorin ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.F ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.EW ❑
Studierende/r ❑

Name des Studenten/der Studentin:	Praktikum von bis	Datum:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Schule:	

✂ ----------

Semester:	Schulart:	Fach:	Klasse:

❑ Lernen lehren

Allgemeine Verhaltensindikatoren:	Spezifische Verhaltensindikatoren:
Der Student, die Studentin ... • vermittelt Sachthemen über verschiedene Methoden. • verwendet unterschiedliche Medien. • berücksichtigt bei der Gestaltung von Lernumgebungen die Lernvoraussetzungen der Schüler. • formuliert Lernziele und Lernaufgaben. • verwendet sach- und schülergemäße Sprache.	Der Student, die Studentin ... • ..... • ..... • ..... • ..... • .....
1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ Entwicklungen voranbringen

Allgemeine Verhaltensindikatoren:	Spezifische Verhaltensindikatoren:
Der Student, die Studentin ... • unterstützt Schülerinnen und Schüler mit Benachteiligungen. • beachtet die kulturelle und soziale Vielfalt in der Lerngruppe. • übt mit den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches Urteilen und Handeln schrittweise ein. • reflektiert Werte und Werthaltungen und handelt entsprechend. • setzt Formen des konstruktiven Umgangs mit Normkonflikten schrittweise ein.	Der Student, die Studentin ... • ..... • ..... • ..... • ..... • .....
1 2 3 4	Bemerkungen:

Einschätzungsbogen

Mentor/Mentorin ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.F ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.EW ❑
Studierende/r ❑

Name des Studenten/der Studentin:	Praktikum von bis	Datum:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Schule:	

✂ ----------

Semester:	Schulart:	Fach:	Klasse:

❑ Schwierigkeiten und Konflikte lösen

Allgemeine Verhaltensindikatoren:	Spezifische Verhaltensindikatoren:
Der Student, die Studentin ... • gestaltet soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse in Unterricht und Schule. • erarbeitet mit Schülerinnen und Schülern Regeln des Miteinanders und setzt sie um. • reagiert im Konfliktfall angemessen. • erfasst kritische Verhaltensweisen differenziert. • strahlt Wertschätzung aus und kann Grenzen setzen.	Der Student, die Studentin ... • .... • .... • .... • .... • ....
1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ Beraten und beurteilen

Allgemeine Verhaltensindikatoren:	Spezifische Verhaltensindikatoren:
Der Student, die Studentin ... • erkennt Entwicklungsstände, Lernpotenziale, -hindernisse, -fortschritte und -ausgangslagen. • stimmt Lernmöglichkeiten und Lernanforderungen aufeinander ab. • berät situationsgerecht. • unterscheidet Beratungs- und Beurteilungsfunktion. • kooperiert mit Kolleginnen und Kollegen.	Der Student, die Studentin ... • .... • .... • .... • .... • ....
1 2 3 4	Bemerkungen:

Einschätzungsbogen

Mentor/Mentorin ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.F ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.EW ❑
Studierende/r ❑

Name des Studenten/der Studentin:	Praktikum von bis	Datum:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Schule:	

✂ ----------

Semester:	Schulart:	Fach:	Klasse:

❑ Mitgestalten und innovieren

Allgemeine Verhaltensindikatoren:	Spezifische Verhaltensindikatoren:
Der Student, die Studentin ... • kann mit Belastungen umgehen und setzt Arbeitszeit und Arbeitsmittel zweckdienlich und ökonomisch ein. • praktiziert kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung. • reflektiert die eigenen beruflichen Erfahrungen und Kompetenzen und deren Entwicklung und zieht hieraus Konsequenzen. • dokumentiert für sich und andere die eigene Arbeit und ihre Ergebnisse. • beteiligt sich aktiv an schulischen Projekten und Vorhaben.	Der Student, die Studentin ... • .... • .... • .... • .... • ....
1 2 3 4	Bemerkungen:

Erläuterungen:

Perspektiven für die Weiterentwicklung:

Reduzierter Einschätzungsbogen

Mentor/Mentorin ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.F ❑
Vertreter/in der Ausbildung i.EW ❑
Studierende/r ❑

Name des Studenten/der Studentin:	Praktikum von bis	Datum:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Schule:	

Semester:	Schulart:	Fach:	Klasse:

Spezifische Verhaltensindikatoren: Der Student, die Studentin…
❑ **Unterricht planen und durchführen**
❑ **Lernen lehren**
❑ **Entwicklungen voranbringen**
❑ **Schwierigkeiten und Konflikte lösen**
❑ **Beraten und beurteilen**
❑ **Mitgestalten und innovieren**

Reduzierter Einschätzungsbogen

❑ **Selbsteinschätzung** ❑ **Fremdeinschätzung**

Erläuterungen zur Einschätzungsskala:	
Skalenwert	Interpretation
1	Zeigt das Verhalten **überhaupt nicht**.
2	Zeigt das Verhalten **selten**.
3	Zeigt das Verhalten **oft**.
4	Zeigt das Verhalten **durchgängig**.

Zeigt das Verhalten **überhaupt nicht**	Zeigt das Verhalten **selten**	Zeigt das Verhalten **oft**	Zeigt das Verhalten **durchgängig**	Bemerkungen

Beobachterkonferenzbogen

Name des Studenten/der Studentin:	Fach	Semester:
Schule:	Schulart:	Klasse:
Name der Beobachter/Beobachterinnen:	Praktikum von bis	Datum:

❑ **Unterricht planen und durchführen**	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ **Lernen lehren**	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ **Entwicklungen voranbringen**	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ Schwierigkeiten und Konflikte lösen	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ Beraten und beurteilen	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ Mitgestalten und innovieren	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

Erläuterungen:
Perspektiven für die Weiterentwicklung:

Dialogbogen

Name des Studenten/der Studentin:	Fach:	Semester:
Schule:	Schulart:	Klasse:
Name des Mentors/der Mentorin:	Praktikum von bis	Datum:

❑ **Unterricht planen und durchführen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Lernen lehren**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Entwicklungen voranbringen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Schwierigkeiten und Konflikte lösen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Beraten und beurteilen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Mitgestalten und innovieren**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4

Erläuterungen des Mentors/der Mentorin:
Stellungnahme des Studenten/der Studentin:

Perspektiven für die Weiterentwicklung:	
1	
2	
3	
4	

Abschlussdialogbogen

Name des Studenten/der Studentin:	Fach:	Semester:
Schule:	Schulart:	Klasse:
Name des Mentors/der Mentorin:	Praktikum von bis	Datum:

❑ **Unterricht planen und durchführen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Lernen lehren**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Entwicklungen voranbringen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Schwierigkeiten und Konflikte lösen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Beraten und beurteilen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Mitgestalten und innovieren**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4

Erläuterungen des Mentors/der Mentorin:	
Datum	Unterschrift des Mentors/der Mentorin
Stellungnahme des Studenten/der Studentin:	
Datum	Unterschrift des Studenten/der Studentin

Perspektiven für die Weiterentwicklung:	
1	
2	
3	
4	

AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Instrumentarium zum

Verfahren zur Einschätzung und Beratung von Referendarinnen und Referendaren

Landesinstitut für Schule Bremen
Mai 2006

AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Instrumentarium

Leitfaden für Referendarinnen und Referendare

Umschlag Dialogmappe

Protokollbogen

Einschätzungsbogen

Reduzierter Einschätzungsbogen

Beobachterkonferenzbogen

Dialogbogen

Yvonne Dobrindt, Wolfgang Krummrich, Elke Rabens, Margret Zitzner:
AudiPrax - Ausbildungsdialog in Praxisphasen
Verfahren zur Einschätzung und Beratung
von Referendarinnen und Referendaren.
Landesinstitut für Schule
Bremen, November 2005
Entwickelt in Zusammenarbeit mit
MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH, Tübingen,
Prof. Dr. Rudolf Kretschmann, Universität Bremen,
Ilka Gropengießer, Roswitha Kremin, Trüs Lengen-Bakker, Landesinstitut für Schule.
Mit einer Einführung von Prof. Dr. Rudolf Kretschmann

AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Leitfaden zur Einschätzung und Beratung von Referendarinnen und Referendaren

Dieser Leitfaden soll den Umgang mit dem Einschätzungsinstrumentarium erleichtern.

Er richtet sich an folgende Personengruppen*:

- Mentoren
- Fachleiter
- Referendare

Das Einschätzungsinstrumentarium **verbleibt beim Referendar** für sein persönliches Portfolio.

Ziele des Instrumentariums

- Selbst- und Fremdeinschätzung der Referendare in pädagogischen Handlungsfeldern
- Entwicklungsberatung für Ausbildungsplanung im Rahmen individueller Schwerpunktsetzung

Einschätzungsbereiche (abgeleitet aus *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*, KMK, 16.12.2004)

- Unterricht planen und durchführen (U)
- Lernen lehren (L)
- Entwicklungen voranbringen (E)
- Schwierigkeiten und Konflikte lösen (S)
- Beraten und beurteilen (B)
- Mitgestalten und innovieren (M)

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und um komplizierte Formulierungen zu vermeiden, wird im Leitfaden lediglich die männliche Sprachform verwendet.

Beschreibung der Einschätzungsbereiche

(vgl.: Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften, KMK, 16.12.2004)

Unterricht planen und durchführen:
Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.

Lernen lehren:
Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülern. Sie motivieren und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen**.** Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.

Entwicklungen voranbringen:
Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülern und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung. Lehrer vermitteln Werte und Normen und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülern.

Schwierigkeiten und Konflikte lösen:
Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.

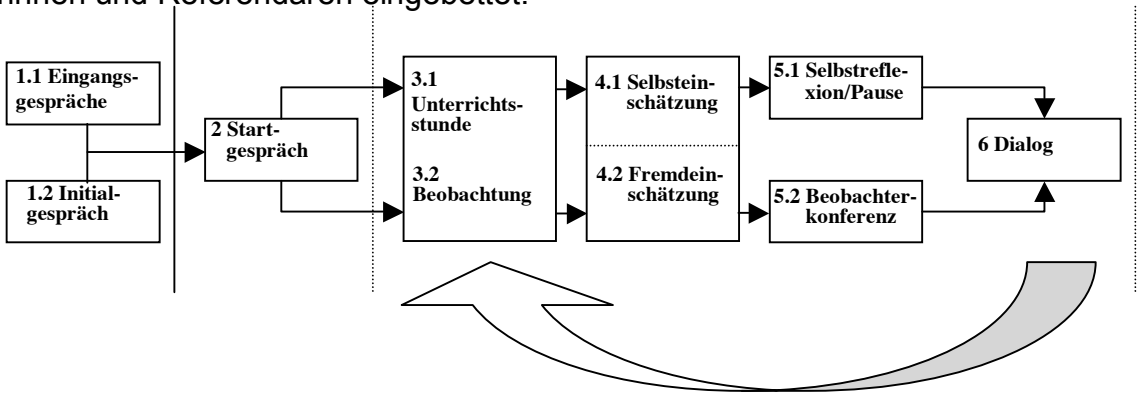
Beraten und beurteilen:
Lehrer üben ihre Beurteilungsaufgabe gerecht und verantwortungsbewusst aus. Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülern; sie fördern Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.
Lehrer erfassen Leistungen von Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.

Mitgestalten und innovieren:
Lehrer entwickeln ihre Kompetenzen ständig weiter. Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst.
Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.
Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe. Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.

Zu jedem Kompetenzbereich gibt es auf dem Einschätzungsbogen allgemeine Verhaltensindikatoren. Sie konkretisieren, was unter dem jeweiligen Kompetenzbereich zu verstehen ist. Spezifische Verhaltensindikatoren (Lerngruppe, Ausbildungsstand und Fach) werden bis zu den Unterrichtsbesuchen gemeinsam von Fachleitern und Referendaren sowie von Mentoren und Fachleitern erarbeitet und festgelegt.

Ablaufschema

Das nachstehende Dialogverfahren ist in die Ausbildungsarbeit mit den Referendarinnen und Referendaren eingebettet.



Vorbereitung des Ausbildungsdialogs (1. Semester)

1.1 Eingangsgespräche (seminarbezogen)

Teilnehmer: Referendare, Fachleiter

Material: Einschätzungsinstrumentarium*

Ablauf:

- Information über das Konzept und die Ziele des Einschätzungsinstrumentariums
- Vorstellung der Einschätzungsinstrumente und des Ablaufs des Dialogprozesses
- Aushändigung der Materialien
- Mit Hilfe der Allgemeinen Verhaltensindikatoren und den Definitionen der Einschätzungsbereiche sollen sich die Referendare ein Gesamtbild über die einzelnen Einschätzungsbereiche verschaffen
- Erarbeitung von spezifischen Verhaltenindikatoren (Lerngruppe, Fach, Ausbildungsstand) zu den einzelnen Kompetenzen durch die Referendare im Rahmen von praxisvorbereitenden Seminaren

1.2 Initialgespräch (Mentorenforum fachbezogen und EW)

Teilnehmer: Mentoren, Fachleiter

Material: Einschätzungsinstrumentarium

Ablauf:

- Gegenseitige Vorstellung der Teilnehmer
- Information über das Konzept und die Ziele des Einschätzungsinstrumentariums
- Vorstellung der Einschätzungsinstrumente und des Ablaufs des Dialogprozesses

  (Zu Beginn der Ausbildung ist die Beschränkung der Einschätzungen auf vier Einschätzungsbereiche vorgesehen: Reduzierter Einschätzungsbogen)
- Aushändigung der Instrumente
- Ausfüllen der Kopfteile der Instrumente und Ankreuzen der zu beobachtenden Einschätzungsbereiche
- Erarbeitung von spezifischen Verhaltenindikatoren (Lerngruppe, Fach, Ausbildungsstand) zu den einzelnen Einschätzungsbereichen durch die Mentoren und die Fachleiter bis zum Startgespräch

*Das Einschätzungsinstrumentarium enthält zwei verschiedene Formen von Einschätzungsbögen, die alternativ verwendet werden können. Möglich sind auch Beschränkungen in Absprache mit den Teilnehmern (Mentor, Fachleiter, Referendar) auf weniger Einschätzungsbereiche. Das Ablaufschema verändert sich dadurch nicht.

Ausbildungsdialog

2 Startgespräch zu den Unterrichtsbesuchen

Teilnehmer: Mentor, Fachleiter (möglich: Fach 1, Fach 2, EW), Referendar

Material: Einschätzungsinstrumentarium

Ablauf:

- Verdeutlichung der Ziele des Instrumentariums durch den Mentor oder Fachleiter (Entwicklungsinstrument, kein Beurteilungsinstrument)
- Erläuterung des Ablaufs bis zum Dialogbogen durch den Mentor oder Fachleiter
- Festlegung der spezifischen Verhaltensindikatoren
- Aufteilung, wer welche Einschätzungsbereiche innerhalb der 2er, 3er oder 4er-Teams einzuschätzen hat:
  - bei Unterrichtsbesuchen mit Einschätzung sollen von jedem "Einschätzer" jeweils andere Einschätzungsbereiche beobachtet werden
  - jeder "Einschätzer" beobachtet jeweils drei Einschätzungsbereiche, bei Verwendung des reduzierten Einschätzungsbogens (s. S. 2.15, 2.16) zwei Einschätzungsbereiche
  - für eine Beratung im Dialog ist jeder Einschätzungsbereich mindestens zweifach von unterschiedlichen Einschätzern bearbeitet worden

3.1 Unterrichtsstunden des Referendars

Teilnehmer: Referendar

Material: Keines

Ablauf: Durchführung einer Unterrichtsstunde durch den Referendar

3.2 Beobachtungen

Teilnehmer: Mentor, Fachleiter

Material: Protokollbogen

Ablauf: Protokollieren der Unterrichtsaktivitäten des Referendars

4.1 Selbsteinschätzungen*

Teilnehmer: Referendar

Material: Einschätzungsbogen

Ablauf: Einschätzung des eigenen pädagogischen Handelns

- Evtl. Notieren von Bemerkungen zu den Selbsteinschätzungen
- Evtl. Notieren von allgemeinen Erläuterungen zur Selbsteinschätzung
- Evtl. Notieren von möglichen Perspektiven für die eigene Weiterentwicklung
- Evtl. notieren von Unterstützungswünschen/-bedarfen

4.2 Fremdeinschätzungen*

Teilnehmer: Mentor, Fachleiter

Material: Protokollbogen, Einschätzungsbogen

Ablauf:

- Zuordnen der Kompetenzkürzel zu den protokollierten Unterrichtsaktivitäten
- Fremdeinschätzung der Kompetenzen
  - Evtl. Notieren von Bemerkungen zu den Fremdeinschätzungen
  - Evtl. Notieren von allgemeinen Erläuterungen zur Fremdeinschätzung
  - Evtl. Notieren von möglichen Perspektiven für die Weiterentwicklung

5.1 Dialogvorbereitungen (Selbstreflexion) und Pausen

Teilnehmer: Referendar
Material: Keines
Ablauf: Selbstreflexion und Pause zur Erholung bis zum Dialog

5.2 Beobachterkonferenzen

Teilnehmer: Mentor, Fachleiter
Material: Einschätzungsbögen, Beobachterkonferenzbogen
Ablauf:

- Übertragen der Fremdeinschätzungen auf den Dialogbogen
- Austausch und Vornehmen der Gesamteinschätzungen im Konsens (falls kein Konsens erreicht wird, soll dies im Feld "Bemerkungen" notiert werden)
- Evtl. Notieren von Bemerkungen zu den Gesamteinschätzungen
- Evtl. Notieren von allgemeine Erläuterungen zur Fremdeinschätzung
- Erarbeiten von Perspektiven für die Weiterentwicklung des Referendars

6 Dialoge

Teilnehmer: Mentor, Fachleiter, Referendar
Material: Beobachterkonferenzbogen, Einschätzungsbogen, Dialogbogen
Ablauf:

- Übertragen der Fremd- und Selbsteinschätzungen auf den Dialogbogen
- Dialog über die Einschätzungen
- Protokollieren der Erläuterungen des Mentors
- Protokollieren der Erläuterungen der Fachleiter
- Protokollieren der Stellungnahme des Referendars
- Gemeinsames Erarbeiten und Protokollieren von Perspektiven für die Weiterentwicklung des Referendars
- Aushändigen des Dialogbogens an den Referendar

* Als Basis der Fremd- und Selbsteinschätzungen dienen die spezifischen Verhaltensindikatoren (bezogen auf die Lerngruppe, den Ausbildungsstand, das Fach) bzw. die allgemeinen und die spezifischen Verhaltensindikatoren für die einzelnen Einschätzungsbereiche. Damit findet sowohl eine standardisierte als auch eine situationsgerechte Einschätzung der Studierenden statt.

Mögliche Weiterverwendung der Einschätzungsbögen:

- Die Bögen werden dem Referendar für seine Dialogmappe ausgehändigt.
- Mit der Zustimmung des Referendars:
  - Kopieren und Anonymisieren der Bögen durch Abschneiden des Namens des Referendars
  - Statistische Auswertung ...
    ...der Selbst- und Fremdeinschätzungen
    ...der einzelnen Kompetenzen
    ...der Schulen, Schularten, Fächer

AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Dialogmappe

von

Vorname Name

AudiPrax

Ausbildungsdialog in Praxisphasen

Inhalt der Dialogmappe

Einführung

Reader

Protokollbögen
(von Mentor/in, Fachleiter/in/Fach, Fachleiter/in/EW, Einzuschätzendem)

Einschätzungsbögen
(von Mentor/in, Fachleiter/in/Fach, Fachleiter/in/EW, Einzuschätzendem)

Beobachterkonferenzbögen und Dialogbögen

Protokollbogen

Mentor/Mentorin ❑
Fachleiter/in i.F ❑
Fachleiter/in i.EW ❑

Name des Referendars/der Referendarin:	Fach:	Semester:
Schule:	Schulart: Stufe:	Klasse:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Referendariat: von bis	Datum:

Beobachtete Einschätzungsbereiche:	
❑ Unterricht planen und durchführen (U)	❑ Schwierigkeiten und Konflikte lösen (S)
❑ Lernen lehren (L)	❑ Beraten und beurteilen (B)
❑ Entwicklungen voranbringen (E)	❑ Mitgestalten und innovieren (M)

Beobachtete Verhaltensweisen:

Einschätzungsbereich ( )	Zeit	Einschätzungsbereich ( )	Zeit

Einschätzungsbogen

Mentor/Mentorin ❑
Fachleiter/in i.F ❑
Fachleiter/in i.EW ❑
Studierende/r ❑

Name des Referendars/der Referendarin:	Referendariat: von bis	Datum:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Schule:	

✂ ----------

Semester:	Schulart: Stufe:	Fach:	Klasse:

❑ **Selbsteinschätzung** ❑ **Fremdeinschätzung**

Erläuterungen zur Einschätzungsskala:	
Skalenwert	Interpretation
1	Zeigt das Verhalten **überhaupt nicht**.
2	Zeigt das Verhalten **selten**.
3	Zeigt das Verhalten **oft**.
4	Zeigt das Verhalten **durchgängig**.

❑ Unterricht planen und durchführen

Allgemeine Verhaltensindikatoren: Der Referendar, die Referendarin ...	Spezifische Verhaltensindikatoren: Der Referendar, die Referendarin ...
• verknüpft fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ansprüche. • wählt angemessene Ziele, Inhalte und Methoden aus. • integriert (moderne) Medien sinnvoll. • plant und gestaltet lerngruppenbezogenen Unterricht. • überprüft Qualität des eigenen Lehrens.	• .... • .... • .... • .... • ....
1 2 3 4	Bemerkungen:

Einschätzungsbogen

Name des Referendars/der Referendarin:	Referendariat: von bis	Datum:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Schule:	

Semester:	Schulart: Stufe:	Fach:	Klasse:

❑ Lernen lehren

Allgemeine Verhaltensindikatoren:	Spezifische Verhaltensindikatoren:
Der Referendar, die Referendarin ... • vermittelt Sachthemen über verschiedene Methoden. • verwendet unterschiedliche Medien. • berücksichtigt bei der Gestaltung von Lernumgebungen die Lernvoraussetzungen der Schüler. • formuliert Lernziele und Lernaufgaben. • verwendet sach- und schülergemäße Sprache.	Der Referendar, die Referendarin ... • ..... • ..... • ..... • ..... • .....
1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ Entwicklungen voranbringen

Allgemeine Verhaltensindikatoren:	Spezifische Verhaltensindikatoren:
Der Referendar, die Referendarin ... • unterstützt Schülerinnen und Schüler mit Benachteiligungen. • beachtet die kulturelle und soziale Vielfalt in der Lerngruppe. • übt mit den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches Urteilen und Handeln schrittweise ein. • reflektiert Werte und Werthaltungen und handelt entsprechend. • setzt Formen des konstruktiven Umgangs mit Normkonflikten schrittweise ein.	Der Referendar, die Referendarin ... • ..... • ..... • ..... • ..... • .....
1 2 3 4	Bemerkungen:

Einschätzungsbogen

Mentor/Mentorin ❑
Fachleiter/in i.F ❑
Fachleiter/in i.EW ❑
Studierende/r ❑

Name des Referendars/der Referendarin:	Referendariat: von bis	Datum:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Schule:	

✂ ----------

Semester:	Schulart: Stufe:	Fach:	Klasse:

❑ Schwierigkeiten und Konflikte lösen

Allgemeine Verhaltensindikatoren:	Spezifische Verhaltensindikatoren:
Der Referendar, die Referendarin ... • gestaltet soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse in Unterricht und Schule. • erarbeitet mit Schülerinnen und Schülern Regeln des Miteinanders und setzt sie um. • reagiert im Konfliktfall angemessen. • erfasst kritische Verhaltensweisen differenziert. • strahlt Wertschätzung aus und kann Grenzen setzen.	Der Referendar, die Referendarin ... • .... • .... • .... • .... • ....
1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ Beraten und beurteilen

Allgemeine Verhaltensindikatoren:	Spezifische Verhaltensindikatoren:
Der Referendar, die Referendarin ... • erkennt Entwicklungsstände, Lernpotenziale, -hindernisse, -fortschritte und -ausgangslagen. • stimmt Lernmöglichkeiten und Lernanforderungen aufeinander ab. • berät situationsgerecht. • unterscheidet Beratungs- und Beurteilungsfunktion. • kooperiert mit Kolleginnen und Kollegen.	Der Referendar, die Referendarin ... • .... • .... • .... • .... • ....
1 2 3 4	Bemerkungen:

Einschätzungsbogen

Mentor/Mentorin ❑
Fachleiter/in i.F ❑
Fachleiter/in i.EW ❑
Studierende/r ❑

Name des Referendars/der Referendarin:	Referendariat: von bis	Datum:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Schule:	

✂ ----------

Semester:	Schulart: Stufe:	Fach:	Klasse:

❑ Mitgestalten und innovieren

Allgemeine Verhaltensindikatoren:	Spezifische Verhaltensindikatoren:
Der Referendar, die Referendarin ... • kann mit Belastungen umgehen und setzt Arbeitszeit und Arbeitsmittel zweckdienlich und ökonomisch ein. • praktiziert kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung. • reflektiert die eigenen beruflichen Erfahrungen und Kompetenzen und deren Entwicklung und zieht hieraus Konsequenzen. • dokumentiert für sich und andere die eigene Arbeit und ihre Ergebnisse. • beteiligt sich aktiv an schulischen Projekten und Vorhaben.	Der Referendar, die Referendarin ... • .... • .... • .... • .... • ....
1 2 3 4	Bemerkungen:

Erläuterungen:
Perspektiven für die Weiterentwicklung:

Reduzierter Einschätzungsbogen

Mentor/Mentorin ❑
Fachleiter/in i.F ❑
Fachleiter/in i.EW ❑
Studierende/r ❑

Name des Referendars/der Referendarin:	Referendariat: von bis	Datum:
Name des Beobachters/der Beobachterin:	Schule:	

Semester:	Schulart: Stufe:	Fach:	Klasse:

Spezifische Verhaltensindikatoren: Der Referendar, die Referendarin ...
❑ Unterricht planen und durchführen
❑ Lernen lehren
❑ Entwicklungen voranbringen
❑ Schwierigkeiten und Konflikte lösen

Reduzierter Einschätzungsbogen

❑ **Selbsteinschätzung** ❑ **Fremdeinschätzung**

Erläuterungen zur Einschätzungsskala:	
Skalenwert	Interpretation
1	Zeigt das Verhalten **überhaupt nicht**.
2	Zeigt das Verhalten **selten**.
3	Zeigt das Verhalten **oft**.
4	Zeigt das Verhalten **durchgängig**.

Zeigt das Verhalten **überhaupt nicht**	Zeigt das Verhalten **selten**	Zeigt das Verhalten **oft**	Zeigt das Verhalten **durchgängig**	Bemerkungen

Beobachterkonferenzbogen

Name des Referendars/der Referendarin:	Fach	Semester:
Schule:	Schulart:	Klasse:
Name der Beobachter/Beobachterinnen:	Referendariat: von bis	Datum:

❑ **Unterricht planen und durchführen**	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ **Lernen lehren**	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ **Entwicklungen voranbringen**	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ Schwierigkeiten und Konflikte lösen	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ Beraten und beurteilen	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

❑ Mitgestalten und innovieren	
Beobachter/in 1: 1 2 3 4	Beobachter/in 2: 1 2 3 4
Gesamteinschätzung: 1 2 3 4	Bemerkungen:

Erläuterungen:
Perspektiven für die Weiterentwicklung:

Dialogbogen

Name des Referendars/der Referendarin:	Fach:	Semester:
Schule:	Schulart: Stufe:	Klasse:
Name des Mentors/der Mentorin:	Referendariat: von bis	Datum:
Name des Fachleiters i. F.:	Name des Fachleiters i. EW.:	

❑ **Unterricht planen und durchführen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Lernen lehren**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Entwicklungen voranbringen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Schwierigkeiten und Konflikte lösen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Beraten und beurteilen**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4
❑ **Mitgestalten und innovieren**	
Fremdeinschätzung: 1 2 3 4	Selbsteinschätzung: 1 2 3 4

Erläuterungen der Fachleiter/innen, des Mentors, der Mentorin:
Stellungnahme des Referendars/der Referendarin:

Perspektiven für die Weiterentwicklung:	
1	
2	
3	
4	